

Und fordert seines Herzens Blut:
Des Vaters Flinte trifft gar gut!
Und wie's gesagt der Knabe sein,
Ist es gescheh'n im dunkeln Hain:
Der Waidmann schoß den Wolf bald todt
Und endete der Heerden Noth.

Kind und Nachtigall.

Kind:

O Nachtigall! wie Gottesklang
Erschallt dein himmlischer Gesang,
So jauchzt kein Sänger, weit und breit;
Nur klagt dein Lied voll Traurigkeit.

Herzallerliebtestes Vögelein,
O laß das bange Klagen sein!
Ich will dich hegen, wie mein Leben,
Dir süßes Obst und Zucker geben.

Nachtigall:

Ich weiß du bist mir hold gesinnt,
Das tröstet oft mich, gutes Kind;
Doch bin ich gefangen, das ist mein Schmerz,
Drum klagt und trauert so mein Herz!

O wäre nie aus meiner Brust
Ein Lied erblüht in Lieb' und Lust:
So würd' ich wohl noch glücklich sein
Im lachenden, maigeschmückten Hain!

Denn allermeist dem Sänger stellt
Man nach, dem Gottesmund der Welt;
Im Kerker, nach viel Angst und Grauß,
Haucht endlich er die Seele aus.

Kind und Elster.

Kind:

Elster, was schwagst du dort auf dem Baum?
Fast trau' ich meinen Ohren kaum: